

Apfelfest: Ernte fiel in diesem Jahr sehr üppig aus – Streuobstwiesen im Trend

Saftpresse unter Hochdruck

• LANZERATH

Die Apfelernte in der Region fiel bei den meisten Obstbaumbesitzern in diesem Jahr sehr üppig aus, sodass die Kreuzauer Mobile Saftpresse, die auf Einladung der Ländlichen Gilden am Sonntag und Montag im Rahmen des Apfelfestes in Lanzerath Station machte, im Vorfeld sehr schnell ausgebucht war.

Zudem stellte sich heraus, dass die Einschätzung der Kilogramm-Menge der Obstbaumbesitzer meist daneben lag, da viele überrascht von der guten Ernte waren. Somit brummt die Saftpresse an beiden Tagen bis zum Sonnenuntergang, damit alle Kunden bedient werden konnten. Die Besonderheit bei diesem Apfel-Pressetermin ist, dass der Veranstalter rund um die bestellte Saftpresse Experten aus dem Bereich Obstbau einlädt, wie zum Beispiel einen Obstbaumwart, Baumschulbetreiber, Gärtner usw. um vor Ort mit Informationsständen, Schnitt- und Pflanzdemonstrationen sowie kostenloser Beratung oder Sortenbestimmung den Besuchern Erklärungen liefern und den angemeldeten Kunden der Saftpresse die Wartezeit zu verkürzen. Auch für das leibliche Wohl wurde gesorgt und die Besucher konnten Kaffee und Kuchen sowie selbst gebackte Suppe der Gastgeberin Andrea Fasch vom Hof Kriemisch genießen.

Bei der Demonstration des Obstbaumschnitts und der Pflanzung eines Obstbaumes mit den Obstbaumwart Helmut Herten und Theo Koch vom befreundeten Gartenbauverein aus Baesweiler tauschten



Bei der Demonstration von Baumpflanzungen und dem richtigen Obstbaumschnitt konnten die Besucher sich Tipps von Experten Helmut Herten (l.) abholen. Foto: privat

die Besucher ihre Erfahrungen aus und erhielten Antworten auf ihre vielen Fragen.

Insekten als wichtige Helfer im Garten

Neben der Information rund um das Obst möchten die Ländlichen Gilden in Zusammenarbeit mit Mike Quaschnig von der Vereinigung „Rechter Weiher VoG“ auf die Wichtigkeit der Insekten im (Obst)Garten hinweisen. So sensibilisierte Mike Quaschnig die Besucher über die Wildbienen und die Möglichkeiten zum Anlegen von Blühstreifen und Wildblumenbeeten im eigenen Garten. Im Gepäck hatte er jede Menge selber gebaute Nistkästen für

Wildbienen und andere wichtige Helfer im Garten, deren Besonderheiten er den interessierten Gästen erläuterte und diese auch zum Verkauf anbot. Die Kinder konnten sogar Hand anlegen und ihre Nistkästen selber zusammenzimmern. Im nächsten Jahr möchten die Ländlichen Gilden eine ganze Veranstaltungsreihe zum Thema Insekten und Wildbienen im Garten anbieten. Dazu werden momentan Vorträge, Workshops und Praxiseinheiten zu diesem Thema ausgearbeitet. „Im Moment ist die Sensibilität zu diesem Thema sehr hoch und wir erreichen eine Menge Menschen mit unseren Veranstaltungen“ so der Referent Mike Quaschnig.

Zu beobachten ist eine Tendenz, dass immer mehr Menschen oder auch Dorfgemein-

schaften dazu entschließen, im Garten oder im Dorf wieder vermehrt Streuobstwiesen anzulegen und Obstbäume für den eigenen Nutzen oder die Allgemeinheit anzupflanzen. Diese Initiativen möchten die Ländlichen Gilden ausdrücklich durch Wissensvermittlung oder Beratung unterstützen. So gibt es beispielsweise in Lanzerath eine Streuobstwiese als Projekt der Ländlichen Entwicklung in Kooperation mit dem Naturpark Hohes Venn/Eifel und am Samstag, 3. November werden die Ländlichen Gilden von 10 bis 12 Uhr eine privat angelegte Streuobstwiese mit Nistkästen und Wildblumenbeeten in Elsenborn besichtigen.

Zu dieser kostenlosen Veranstaltung können sich Interessenten gerne bei den Ländlichen Gilden anmelden.

Kulinarik: Wein- und Gastronomiesalon

Ehrengäste aus Ostbelgien bei Messe

• MALMEDY

Ab dem heutigen Freitag 19. Oktober bis zum Sonntagabend findet in den Ausstellungshallen von Malmédy Expo die 23. Ausgabe des Wein- und Gastronomiesalons statt.

In diesem Jahr rücken die Veranstalter das französische Rhönetal und das Label „Made in Ostbelgien“ in den Mittelpunkt. Dabei soll vor allem für kurze Wege vom Produzenten/Hersteller direkt zum Kunden gewonnen werden. Genauso wie die regionalen Erzeuger, die unter Made in Ostbelgien antreten, bieten die Weinproduzenten die gleiche Methode an. Hier deckt sich der Kunde auch direkt beim Hersteller ein.

Partnergemeinde Marsailan mit Wein und Austern vertreten

Die Messe hat ein derartiges Renommee erreicht, dass viele Winzer direkt Kontakt mit den Veranstaltern aufnehmen, um einen Standplatz zu ergattern. Ohne Übertreibung kann man den Salon in Malmédy als den Größten der Region bezeichnen. Die neue Partnergemeinde von Malmédy, Marsailan, wird ebenfalls mit Winzern, aber auch mit Austern vertreten sein. Insgesamt präsentieren die Organisatoren wieder eine Vielzahl neuer Aussteller.

In diesem Jahr finden auch wieder Ateliers statt, in denen die Besucher in die Weinkunde eingeführt werden, Tipps für das richtige Kredenzen des Weines sowie Anregungen für das beste Zusammenspiel zwischen Essen und Wein erhält. Wie in den letzten Jahren leitet Marie-Cécile Beaupain, die

in Francorchamps wohnt, diese Seminare. Sie hat eine Ausbildung im Wines and Spirits Education Trust Institute (WSET) von London genossen, bei Champagnerproduzenten in Frankreich und als Sommeliere in England gearbeitet.

Ziegenkäse aus Ondenval und Gemüse aus Malmédy

Daneben stattete sie Ehrengästen in Europa, Südafrika, Australien und Neuseeland Besuche ab. Man sollte sich aber vorher einschreiben, denn die Platzkapazität ist begrenzt. Bei „Made in Ostbelgien“ können die Besucher Erzeugnisse aus der Region entdecken, so Imkereierzeugnisse aus Rocherath. Darunter befindet sich auch Bier aus der Brauerei von Bellevaux. Bio-Gemüseanbau aus Malmédy, die Ziegenkäserei aus Ondenval, wo auch Eis hergestellt wird sowie Erzeugnisse der Bäckerei „Les Gonesses“, wo noch in einem holzbefeuerten Ofen gebacken wird, runden das regionale Angebot ab.

Die Messe ist am Freitag von 16 bis 20 Uhr geöffnet. Am Samstag beginnt der Salon um 13.30 Uhr und endet um 20.30 Uhr, Verlängerung möglich. Am Sonntag empfangen die Aussteller das Publikum von 10.30 bis 19 Uhr. Der Eintritt beläuft sich auf 7 Euro. Ermäßigungskarten in Höhe von 50 Prozent können auf der Webseite heruntergeladen werden. Dort findet man auch weitere Informationen. (glo)

salonduvinmalmédy.be

TheaterFest: Mit „Animal Farm – Theater im Menschenpark“ und „Allegorien der Macht“ spannt Agora den Bogen zwischen Theater und Politik

VON OSWALD SCHRÖDER

George Orwell, Pier Paolo Pasolini, Sloterdijk Karl-Heinz Dellwo, Felix Ensslin: Am Freitag wird's beim Theaterfest der Agora philosophisch und politisch.

Zuerst zeigt die Agora, dass George Orwells „Animal Farm“ und Sloterdijks Menschenpark hervorragende Grundlagen für bestes zeitgenössisches Theater liefern. Dann dient Pasolinis letzter Film „Salò oder die 120 Tage von Sodom“ als Vorlage für szenische Reflexionen.

Dass die Agora Theater immer als einen Teil unserer Gesellschaft und als deren Spiegelbild und Hinterfragung verstanden hat, dürfte hinlänglich bekannt sein. Dass gutes Theater politisch ist, auch. Mit der Inszenierung von Animal Farm - Theater im Menschenpark hat die Agora eine Inszenierung erarbeitet, die bestes politisches Theater liefert. Anlässlich des 29. TheaterFestes präsentiert Agora diesen Freitag um 14 Uhr die französische Fassung der Animal Farm. Um 20 Uhr folgt dann eine „szenische Reflexion“ über Pasolinis letzten Film „Salò. Den Text unter dem Titel „Allegorien der Macht“ dazu haben Gabriella Anghel-



Unerträglich fand Karl-Heinz Dellwo einige Szenen von „Salò“. Agora zeigt keine Filmausschnitte, wohl aber Originalfotos während der Dreharbeiten. Foto: Agora

du, Karl-Heinz Dellwo und Fabien Vitali erarbeitet. Vorgelesen wird er von Matthias Weiland und Annika Serong.

Man kann sich natürlich die Frage stellen, warum man bei der Agora auf Texte von der Mitte des letzten Jahrhunderts oder aber einen Film aus den 70er Jahren zurückgreift, um eine Reflexion über aktuelle politische Verhältnisse anzustoßen. Wenn man dann eine wenig Recherche zu den Namen der Autoren von „Allegorien der Macht“ betreibt, stellt man schnell fest, dass es bei ihnen oft um verrätene Revo-

lutionen und um politischen Widerstand geht. Karl-Heinz Dellwo war ein aktives Mitglied der RAF und als solches zu zweimal lebenslänglicher Haft verurteilt. Danach war er Filmemacher und Verleger. Er weiß also, wie aktiver Widerstand geht und welche Folgen er haben kann.

In einem Gespräch mit ihm am Donnerstag zog Dellwo, der übrigens zehn Jahre seiner Kindheit in Kehr nahe Losheim verbrachte, Parallelen zwischen seinem eigenen Erleben von Staatsgewalt in den 70er Jahren und seiner darauf-

hin getroffenen Entscheidung, politisch aktiv zu werden und Widerstand zu leisten, und dem Film von Pasolini, der auch eine politische Aktion gegen eine in den Augen des italienischen Filmemachers unhaltbare politische und gesellschaftliche Situation ist.

Pasolini versetzt die Handlung seines Films in die Zeit der faschistischen Republik von Salò, die er gleichsam als Allegorie seiner eigenen Gegenwart versteht: der Zeit des neuen „totalen Faschismus“, der Konsumgesellschaft. Die Inszenierung stellt neben den

Fragen über Macht, Ausnahmezustand, Gewalt und Faschismus auch jene nach der Überwältigung des Menschen in der heutigen Welt. Sind die globalen Kräfteverhältnisse festgefahren, ja unumkehrbar und sind somit nur mehr dystopische Zukunftsszenarien möglich?

Ähnlichen Fragen widmet sich unter anderem auch die Inszenierung Animal Farm unter der Regie von Felix Ensslin. Die Handlung hat Orwell in die kommunistische Diktatur verpflanzt. Ensslin gelingt es auch hier, die Parallelen zwischen dieser Welt und der heutigen Welt in starken Bildern herzustellen. Darüber hinaus verknüpft er die Geschichte der 68er mit der der Agora.

Diese hatte sich unter der Leitung von Marcel Cremer bestimmte neue Regeln des Miteinanders gegeben, die sich mit der Zeit immer weiter verfestigten und zu erstarrten drohten. Auch bei der Agora drohte die Revolution also ihre Kinder zu fressen. Animal Farm dokumentiert den Befreiungsschlag.

Felix Ensslin ist selbst im wahrsten Sinne ein Kind der 68er. Es war das Jahr, als hauptsächlich Studenten und linke Intellektuelle ihren viel-

seitig gefärbten Protest überall auf die Straße trugen. Man lehnte sich auf gegen den Vietnamkrieg oder gegen die etablierte Ordnung, gegen die sich verfestigende Diktatur des Konsums, gegen die Ablehnung einer echten Auseinandersetzung und Abrechnung mit den Nazis, ...

Heute, 50 Jahre später, wissen wir nicht nur, dass die damals so hoffnungsvoll gestartete Revolution längst gescheitert oder assimiliert wurde. Wir erleben gerade, dass der Rechtsextremismus und Faschismus wieder an Boden gewinnt. Überall wachsen Autokraten und Diktatoren heran. Die Konsumgesellschaft hat die Gesellschaften und Bürger weltweit mehr im Griff denn je. Was lag also näher, als Pasolini und Orwell aufzugreifen und in die heutige Zeit zu übertragen.

Wer selbst erleben will, wie die Agora dies mit ihrer Inszenierung „Animal Farm – Theater im Menschenpark“ in französischer Sprache umgesetzt hat oder wie das Autorenteam um Karl-Heinz Dellwo Pasolinis Film in seinen „Allegorien der Macht“ verarbeitet, der sollte sich beide Höhepunkte eines an Höhepunkten nicht armen Theaterfestes 2019 nicht entgehen lassen.